

Die Erde hat Fieber

Beim 1. Heider Zukunftsgespräch ging es um den Klimawandel

Von Stefan Schmid

Heide – Was kann die Dithmarscher Kreisstadt gegen den Klimawandel tun? Eine zentrale Frage, die das vom Bund mit 24 Millionen Euro finanzierte Forschungsprojekt Quarree100 für den Stadtteil Rüsddorfer Kamp untersuchen und lösen will. Bei einer neuen Veranstaltungsreihe ging es zentral um die fortschreitende Aufheizung der Erde.

Um das 1. Zukunftsgespräch in Heide bekannt zu machen, bedarf es eines prominenten Gastes. Dieser war der durch das Fernsehen im Norden bekannte NDR-Meteorologe Dr. Meeno Schrader. Vor mehr als 200 Zuhörern im Heider Stadttheater am Freitagabend spulte er professionell einen Vortrag aus seinem Repertoire ab, in dem es um eine zentrale Feststellung ging: „Die Erde hat Fieber“, konstatierte der Meteorologe. Für Schrader ist das Schlagwort vom Klimawandel nicht neu. Im Gegenteil: Schon während seines Studiums in den 1980er-Jahren habe es erste Prognosen dazu gegeben, berichtete er. Von Katastrophe möchte er heute noch nicht reden, aber die fortschreitende Erwärmung der Erde ist für den TV-Meteorologen eine Herausforderung für die Zukunft.

„Alle Bereiche unseres Lebens werden davon betroffen sein“, sagte Schrader. Zwar ist das Problem jedermann bewusst und es gibt hehre Klimaziele, aber: „Es wird auch von der Bundesregierung viel und gut geredet, konkret tut sich jedoch nichts“, stellte er fest.

Aus dem Grund lobte er zum einen die Schüler-Bewegung Fridays for Future sowie das Forschungsprojekt Quarree 100 in Heide: Das Problem Klimawandel müsse mit kleinen Lösungsansätzen von unten angepackt werden. In zahlreichen Diagrammen meteorologischer Untersuchungen spürte Schrader die fortschreitende Erwärmung der Erde sowie konkret in Schleswig-Holstein auf. In diesem Februar habe es im Norden eine Höchsttemperatur von 17,3 Grad Celsius gegeben, in diesem Sommer einen Hitze rekord in Deutschland in der Stadt Lingen von 42,6 Grad Celsius. Für den Meteorologen ein klares Signal: „Es passiert etwas in unserer Atmosphäre.“



Diskutieren über den Klimawandel (von links): Martin Eckhard (Entwicklungsagentur), Stefan Vergo (Stadtwerke), Noelle Kalzer und James Leon Meyer (Fridays for Future), Bürgermeister Oliver Schmidt-Gutzat, Moderatorin Katrin Fahrenkrug und Meteorologe Dr. Meeno Schrader.

Foto: Schmid

Diese Messungen seien keine Einzelwerte. Die „Heißluftmaschine“ entwickle sich immer drastischer – mit Folgen für lokale Wetterszenarien: Hurricans in Europa, Tornados und schwere Unwetter in Schleswig-Holstein sind für ihn alarmierende Teile des großen Puzzles Klimawandel. „Uns brennt die Erde unter den Füßen weg“, sagte Schrader und spielte auf die derzeitigen Feuer auf dem gesamten südamerikanischen Kontinent an. Und er schaute in die Zukunft: 2050 seien 140 Millionen Menschen auf der Flucht – nicht aus politischen Gründen, sondern aufgrund der Folgen des Klimawandels. Aus Schraders Sicht ist der Klimawandel daher nicht nur aus meteorologischer Sicht von Bedeutung: „Es wird Kriege um Wasser, Land und Ernährung geben“, so der Wetterexperte. Als Lösung gibt es

für Schrader nur eine Handlungsmaxime: „Wir müssen unser Konsumverhalten ändern.“

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Katrin Fahrenkrug vom Institut Raum & Energie, ein Partner im Quarree 100-Projekt, ging es auf einer schlecht ausgeleuchteten Bühne im Stadttheater um das Heider Forschungsvorhaben. Wenn im Rüsddorfer Kampf eine Energieversorgung mit grünem Strom und Wärme gelingt, dann habe das Vorbildcharakter für alle deutsche Kommunen, sagte Martin Eckhard von der Entwicklungsagentur Heide. Stadtwerke-Chef Stefan Vergo empfahl eine Politik der kleinen Schritte, so wie sie es die Stadtwerke bereits tun. So sei der gesamte Fuhrpark des lokalen Stromversorgers auf Erdgas umgestellt. „Das spart durchschnittlich

14 Tonnen CO₂ ein“, sagte Vergo. Das sei ein Anfang. Man müsse in den kommenden Jahren alle Technologien nutzen, die es bereits gibt, um gegen den Klimawandel aktiv zu werden. Egal worüber man derzeit rede – ob E-Mobilität, Dekarbonisierung oder Wasserstoff-Projekte –, eins steht für Vergo fest: „Am Ende sind alles nur Übergangslösungen.“ Das sei auch ein spezifisches deutsches Problem, meinte der NDR-Meteorologe: Die Deutschen wollten immer 200 Prozent sein, aber wenn man derzeit 80 Prozent an Lösungen schaffen würde, sei das schon ein Erfolg.

Die Fridays-for-Future-Generation forderte jeden einzelnen zu einem Beitrag gegen den Klimawandel auf: „Wir müssen sparen und beispielsweise aufhören, immer neue Kleidung zu kaufen“, sagte Noelle Kalzer. Second-hand-Läden seien in Groß-

städten derzeit hochaktuell – außer der Möglichkeit zu einem solchen Einkauf bei Hoelp vermisse sie ein solches Angebot in der Dithmarscher Kreisstadt. „Jeder kann ganz privat etwas machen“, sagte auch James Leon Meyer. Hier müsse das Engagement ansetzen. Als konkretes und einfaches Beispiel nannte er, das Auto einfach mal stehen zu lassen und mehr mit dem Fahrrad zu fahren. Mit Blick auf das Quarree 100 ist für Bürgermeister Oliver Schmidt-Gutzat eine bezahlbare Energiewende wichtig: „Am Ende müssen wir im Stadtteil Rüsddorf grüne Wärme und Strom zu vernünftigen Preisen anbieten.“

Es wird in Heide in naher Zukunft ein zweites Zukunftsgespräch geben – dann wird es um bezahlbare Geschäftsmodelle rund um das Thema Energiewende gehen.